MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 180. Montag den 5. August 1839.

Inland.

* * * Breslau, 4. August. Das hohe Fest, der Geburtstag unseres allverehrten Monarchen, wurde gestern hier, so wie in allen Gegenden des Preußenlandes auf eine würdige Weise gefeiert. Schon am Vorabend des 3ten August wurde durch einen großen Zapfenstreich, Concerte und Illuminationen in den Gärten (im Wintergarten durch ein Ballet) die hohe Wichtigkeit des folgenden Tages angedeutet. An diesem selbst begannen die Festlichkeiten mit einer solennen Parade. Die Truppen der hiesigen Garnison waren um 10 Uhr auf dem Exercierplatze hinter dem Königlichen Palais aufgestellt, und wurden unter dem Befehle des Herrn General-Majors Freiherrn von Grävenitz und in Abwesenheit Seiner Excellenz des mit der Führung des 6ten Armeecorps beauftragten General-Lieutenants Herrn Grafen von Brandenburg, dem Kommandanten Herrn General-Major von Strantz I. vorgeführt. Den Anfang der Festlichkeit machte ein in geschlossenem Quarrée abgehaltener feierlicher Gottesdienst. Die Liturgie wurde von dem Garnisonprediger Hrn. Hopf verwaltet, worauf unter dem Liede „Der König freue Deiner sich ꝛc." die üblichen 101 Kanonenschüsse abgefeuert wurden. Hierauf formirten sich die Truppen zur Paradeaufstellung, präsentirten unter dreimaligem „Hurrah!" und marschirten: des 1ste Kürassier-Regiment an der Tête, dann die 4 Bataillone Infanterie und die Schützen in Kompagnie-Front, und endlich die reitende und Fuß-Artillerie in Batterieen vor dem Herrn Kommandanten vorbei. Deputationen von allen Dikasterien unserer Stadt wohnten der Festlichkeit bei, welche vom schönsten Wetter begünstigt wurde. Mittags gab den höhern Militair- und Civil-Behörden Seine Excellenz der Ober-Präsident Herr Dr. von Merckel ein Diner. Die Officier-Corps hatten sich zu frohen Festmahlen vereinigt, und die Regimenter der Garnison wurden in verschiedenen Abtheilungen bewirthet.

Von der Universität wurde das Fest durch einen öffentlichen Akt, zu welchem durch das von dem Herrn Professor Dr. Schneider verfaßte, und im Namen der Universität ausgegebene Programm eingeladen worden war, in dem großen akademischen Hörsaale begangen. Es wurde unter Leitung des Herrn Musikdirectors Mosewius mit dem von einem Theile des akademischen Instituts für Kirchen-Musik vorgetragenen Choral: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren" und dem Psalmen: „Herr, wer kann recht erheben Deines Namens Ruhm?" eröffnet. Hierauf hielt Herr Professor Dr. Ambrosch eine der Feier des Tages angemessene gehaltvolle lateinische Rede über die Entwickelung und den Geist der bildenden Kunst bei den Alten, proklamirte sodann die Namen der Verfasser der durch die Fakultäten gekrönten Preisschriften und schloß mit der Bekanntmachung der für das künftige Jahr aufgestellten Preisfragen. — Den Beschluß der Feierlichkeit machte der Hymnus: Singet Lob dem Herrn, der uns beschützt." — Nach Beendigung dieser Feier versammelten sich die Universitäts-Mitglieder zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahle in dem großen Saale bei dem sogenannten Tempelgarten, zu welchem auch die Studirenden, welche Preise errungen hatten, von Sr. Magnifizenz dem Herrn Rektor eingeladen waren. — Die Namen der Sieger sind: 1) in der katholisch-theologischen Fakultät: der Stud. Theol. cath. Franz Sperke; — 2) in der evangelisch-theologischen Fakultät: der Stud. theol. evang. Bernhard Hesse; — 3) in der juristischen Fakultät: der Stud. Juris Theodor Heimbrod; — 4) in der philosophischen Fakultät: der Stud. Philol. Ernst Julius Brix, und der Stud. Philos. Gustav Maywald.

Außerdem wurde der hohe Geburtstag auch mannigfach von der Bürgerschaft gefeiert. Nachmittags um halb vier Uhr marschirte der bürgerliche Schützen-Verein vor das Rathhaus, um den Schützenkönig, Herrn Destillateur Ochs, im festlichen Zuge nach dem Schießwerder zu geleiten. Heute ist daselbst ein Festmahl, wozu die hochgeehrten Vorstände der königlichen und städtischen Behörden geladen sind. — Von dem Vereine der Kaufmannschaft war gestern ein Festmahl, zu welchem viele Gäste zugezogen waren, im Zwinger veranstaltet. Im Theater wurde das Fest durch einen Prolog und durch einen Festgesang feierlich begangen. — In jeder Brust regte sich der lebhafte Wunsch, daß der festliche Tag, welcher alle Preußen zu gemeinsamer Freude vereinigt, noch oft wiederkehren möge*).

— Am 2ten August brachten die Studirenden der hiesigen Universität dem zeitigen Rektor magnificus Geheimen Medicinalrath, Professor, Ritter ꝛc. Herrn Dr. Otto, zur Feier seines 53ten Geburtstagsfestes, einen großartigen Fackelzug. Mehr als 300 Fakkeln bewegten sich von den Universitäts-Platze längs der Schmiedebrücke und Albrechtsstraße nach der Wohnung des Gefeierten. Voran gingen zwei Musikchöre. Nach dem Vivat richtete der Herr Rektor an die Versammelten herzliche Worte.

Berlin, 1. August. Se. Majestät der König haben dem Kreis-Justizrath von Drabizius zu Zelz den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Propst von Golkowski zu Orchowo im Regierungs-Bezirk Bromberg und dem Pfarrer Werlemann zu Wersen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie den Schullehrern Kiehlmann zu Wederau im Regierungs-Bezirk Liegnitz und Brauer zu Wesel das Allgemeine Ehrenzeigen zu verleihen geruht.

Angekommen: Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister und Chef der 2ten Abtheilung im Ministerium des Königlichen Hauses, von Ladenberg, von Kissingen. Der General-Major und Direktor des Militair-Oekonomie-Departements im Kriegs-Ministerium, von Rohr, von Stettin. Der General-Major und Commandeur der 11ten Infanterie-Brigade, von Lucadou, von Breslau.

Berlin, 2. August. Se. Majestät der König haben dem pensionirten Stadtkämmerer Giga zu Rhein, Regierungsbezirk Gumbinnen, das Allgemeine Ehrenzeichen, nnd dem Schiffsknecht Friedrich Wieher zu Ferchland die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Abgereist: Der General-Major und Inspekteur der 2ten Ingenieur-Inspektion, von Liebenroth, nach Breslau.

Das 19te Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 2032: Die Verordnung, die Modifikationen des §. 12 des Gesetzes wegen Anordnung der Provinzial-Stände für die Provinz Westphalen vom 27. März 1824 und der Artikel VIII. und XVI. der Verordnung wegen der in ersterem Gesetze vorbehaltenen Bestimmung vom 13. Juli 1827 betreffend. D. d. den 8. Juni d. J. — Nr. 2033. Die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 22sten desselben Monats wegen der nachträglichen Bekanntmachung der von des Königs Majestät getroffenen Bestimmungen, wodurch in Betreff der Berechtigung zu Landtags-Stimmen oder Theilnehmer an solchen, wie sie in den Stände-Gesetzen ursprünglich normirt worden, etwas abgeändert ist, die aber bis jetzt in der Gesetz-Sammlung nicht enthalten sind, und Nr. 2034. die Ministerial-Erklärung über die mit der Fürstlich Lippe-Detmoldschen Regierung getroffene Uebereinkunft wegen gegenseitiger Uebernahme der Vagabunden und Ausgewiesenen. Vom 22. Mai und 19. Juli d. J.

Leider steht hier wieder das gräßliche Exempel einer Hinrichtung bevor. Der Gendarm nämlich, welcher vor einigen Jahren (ich glaube bei Oranienburg) ein Mädchen ermordete, ist hier abgeliefert worden. Der Geistesgegenwart eines Handwerksburschen verdankte man seine sofortige Verhaftung nach geschehener That. Derselbe war nämlich aus der Ferne Zeuge des Frevels und näherte sich darauf absichtlich dem Mörder, überzeugt, daß dieser ihn nach seinem Paß fragen würde. Dies geschah, und der schlaue junge Mann anwortete, er habe keinen. Was er wünschte, erfolgte nun. Der Gendarm führte ihn vor die Behörde, hier aber sagte der junge Mann: mit mir ist alles in Ordnung, hier ist mein Paß, aber nehmt nur den Gendarmen selbst in Haft, denn er hat so eben einen Mord begangen.

(L. Z.)

*) Die Nachrichten aus Teplitz über das Befinden Sr. Maj. des Königs lauten sehr günstig, desgleichen sprechen sich Berichte aus Marienbad sehr erfreulich über das frische und kräftige Aussehen Sr. K. H. des Kronprinzen aus. S. K. H. Prinz Wilhelm soll von den Nachwehen der Grippe gänzlich hergestellt sein.

Magdeburg, 30. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen trafen gestern Abend um neun Uhr zur Inspizirung der hiesigen Artillerie-Brigade hier ein und gaben heute den hohen Civil- und Militair-Behörden ein großes Diner.

Deutschland.

Darmstadt, 28. Juli. (Privatmitth.) Wir haben hier so eben die Nachricht erhalten, daß die auf unserer Landes-Universität Gießen studirende Jugend in Masse ausgezogen und zwei aus ihrer Mitte erwählte Deputirte hierher gesandt hat, um, wegen ihr von dem dortigen Polizeirath Zulehner und dem Universitätsrichter Trygophorus zugefügten Unbilden, bei S. K. H. dem Großherzoge unmittelbar Beschwerde zu führen *). Im Allgemeinen werden diese Beamten der rücksichtslosesten Strenge bei der Ausübung ihrer Amtsbefugnisse beschuldigt, und in der That liegen gegen beide, ganz abgesehen von dem hier befragten konkreten Falle, Zeugschriften vor, die dieser Beschuldigung eben nicht zu widersprechen scheinen. So erweckt es namentlich eben kein günstiges Vorurtheil für Hrn. Trygophorus, daß unlängst in einer Sitzung der Ersten Kammer ein hochstehender Staatsbeamter sich in Ausdrücken der stärksten Mißbilligung über ihn äußerte. Was aber Herrn Zulehner anbetrifft, so soll ihm die Bürgerschaft von Gießen keineswegs zugethan sein, und vornehmlich über seine vexatorische Polizeiverwaltung, die mehr schade, als nütze, Klage führen. Inzwischen haben die vorgedachten Deputirten die von ihnen nachgesuchte Audienz bei Sr. Königl. Hoheit nicht erhalten, sondern wurden, wie nicht anders zu erwarten stand, an den dirigirenden H. Staatsminister, Freiherrn von Thil, verwiesen. Ueber die Vorgänge in Gießen selber hat man noch keine vollkommen unpartheiischen Berichte erhalten. Wie indeß die Sache am glaubwürdigsten erzählt wird, so verhielte sich dieselbe wie folgt. Auf Veranlassung einer wegen an unserer Landes-Universität verbotenen, jedoch keineswegs politischen Studenten-Verbindungen angestellten Untersuchung, fanden mehre polizeiliche Verhaftungen statt. Einer der jungen Leute, die dieses Loos betraf, wurde krank im Gefängnisse, was mehre seiner nähern Bekannten bewog, sich für dessen einstweilige Entlassung in seine Wohnung, zum Behufe einer sorgfältigen ärztlichen Pflege, bei den respektiven Behörden zu verwenden. Da die deshalbigen Schritte fruchtlos blieben, wohl gar mit unziemlicher Härte zurückgewiesen und überhaupt dessen Krankheitszustand in Abrede gestellt wurde, so fand ein Burschen-Auflauf statt. Weil es nun in Gießen an der erforderlichen Zwangsmacht fehlt, um dem Unfuge gleich im ersten Beginnen zu steuern, so gelang es den Studenten gar bald, ihr Vorhaben mit Gewalt auszuführen, und, einmal Herr des Gefängnißlokals, befreiten sie nicht bloß den Patienten, sondern zugleich sämmtliche, wegen der nämlichen Anschuldigung darin aufbewahrte Kameraden. Folgenden Tages nun, den 26sten d. M., rückte eine von der Behörde requirirte Abtheilung Garde-Chevauxlegers aus der 4 Stunden von Gießen entfernten Gar-

*) Schon vorgestern in Kürze erwähnt,

nisonsstadt Butzbach ein, worauf denn am nächstkommenden Morgen der vorerwähnte Auszug nach Gleiberg statthatte. — Man darf wohl hoffen, daß, welche Bewandniß es auch mit diesem Vorgange haben möge, die Ausgewanderten bald wieder nach ihrem Musensitze zurückkehren und ihrem Berufe sich widmen werden. Gleichwohl haben sich, wie man erfährt, mehre derselben unmittelbar nach ihrer Heimath begeben, um dort den Ausgang der Sache zu erwarten. — Man glaubt hier allgemein, daß die Depeschen, welche Se. K. H. der Großherzog am jüngstverwichenen Freitage durch einen Kais. Russischen Feldjäger von St. Petersburg erhielt, auf das vielbesprochene Vermählungs-Projekt Bezug haben. Schon aus der Geschwindigkeit, mit welcher der Kurier den langen Weg zurücklegte — denn er verwandte dazu nur etwa 200 Stunden Zeit — will man den Schluß ziehen, daß derselbe Ueberbringer eben so wichtiger als angenehmer Nachrichten gewesen sei.

Hannover, 29. Juli. Die Vergleichsunterhandlungen des Kabinetsraths von Lütken zwischen dem Kabinet und dem Magistrat haben sich zerschlagen. Die Antwort, die der Magistrat auf seine wegen Aufhebung der gegen Rumann verhängten Suspension an Se. Maj. gerichtete Petition erhalten, schlägt die Wiedereinsetzung Rumanns ab, und macht den Magistrat für die Ruhe der Stadt verantwortlich unter Androhung der gegen etwa zu versuchende Ruhestörungen anzuwendenden allerschärfsten Maßregeln. Wirklich wird noch fortwährend Militair herangezogen, eine Batterie und die dazu gehörigen Kartätschen stehen Tag und Nacht bereit, und alle Soldaten haben scharfe Patronen erhalten. Hoffentlich bleibt Alles ruhig. — Die Bürger haben dem Magistrat eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Adresse übergeben, worin sie die von demselben zur Aufrechthaltung des Rechtszustandes gethanen Schritte als in ihrem Sinne geschehen anerkennen und ihm Dank dafür sagen. Auch aus andern Städten des Landes, ja selbst des Auslandes, sind dergleichen Dank- und Zustimmungsadressen eingelaufen. Von Osnabrück ist eine solche an Rumann gesendet worden, von Oldenburg desgleichen, aus Hameln eine solche an den ganzen Magistrat. Von Burtehude und Harburg waren solche Adressen durch eigends hierher gesandte Deputationen übergeben worden: von Uelzen, Stade, Münden ꝛc. werden dergleichen Dank- und Zustimmungsadressen, dem Vernehmen nach, übersandt werden. Aus Osnabrück ist außerdem eine Petition an Se. Maj. den König übersendet worden, worin um Entlassung des Kabinetsministers von Schele nachgesucht wird. Dem Vernehmen nach werden auch in anderen Städten Petitionen dieses Inhalts vorbereitet. *) Die Aufregung ist im ganzen Lande, namentlich auf die Kunde von den Ereignissen in der Residenz, sehr gestiegen; in Osnabrück hat dieselbe einen solchen Grad erreicht, daß man ernstliche Ruhestörungen besorgte, und Stüve Alles anwenden mußte, um dieselben zu verhüten. Man hat Kavalerie und Artillerie dorthin gesandt; namentlich ist das zu Aurich garnisonirende Regiment Leib-Dragoner in Eilmärschen dorthin beordert; von hier aus sind mehre zum Generalstab gehörige höhere Offiziere mit Curierpferden dorthin abgegangen. Daß Unordnungen und Excesse verhütet werden mögen, ist der Wunsch aller Bessern, zumal da die Hoffnung auf eine Erledigung der Verfassungs-Angelegenheit im gesetzlichen Wege noch keineswegs aufgegeben ist. Als daher vor Kurzem die Bürgerschaft von Osnabrück den Magistrat ersuchte, er möge sich doch mit der Exekution wegen der von ihr verweigerten, von einer rechtmäßigen Stände-Versammlung nicht bewilligten Steuern verschonen, erklärte der Magistrat: daß er zwar gleich der Bürgerschaft der Ueberzeugung sei, daß eine rechtliche Verpflichtung zur Zahlung der Steuern nicht vorhanden sei, da die Steuerverweigerung aber eine Auflösung des Staatsverbandes nach sich ziehen würde, und da der deutsche Bund seine Hülfe in der Verfassungsangelegenheit noch nicht ganz versagt hätte, so riethe man zur nochmaligen Zahlung der Steuern und bäte darum. In Hameln haben die Bürgervorsteher dem Magistrate eine ähnliche Erklärung übergeben, die von diesem durch die Königl. Landdrostei dem Cabinet eingesandt worden. — Im Bremischen, sowohl in den Marschdistrikten, als auch namentlich in den Städten Burtehude und zumal in Stade, ferner in Harburg sind eine Masse Steuerverweigerungen vorgefallen, meist durch ausdrückliche Erklärungen über die Unrechtmäßigkeit der Bewilligungen motivirt; in Stade hat u. A. auch der ganze Magistrat die Steuern verweigert. Diese Vorfälle haben nun eine Menge Untersuchungen zur Folge. — In hiesiger Residenz wird polizeilich gegen die Bürger inquirirt, von denen man weiß, daß sie am 17ten d. M. auf dem Rathhause sich versammelt hatten. Man will von ihnen erfahren: 1) wer sie auf das Rathhaus beschieden hat? 2) was sie auf dem Rathhause gewollt und 3) was sie daselbst gethan hätten? — Mit dem Polizeiwesen der Residenz soll überhaupt, wie es heißt, eine Umgestaltung vorgenommen werden, und die Leitung desselben soll dem Kammerrath Oldekop zugedacht sein. (L. Z.)

*) Wir behalten uns die Mittheilung einiger hierher gehöriger Aktenstücke vor. Red.

Oesterreich.

Wien, 29. Juli. (Privatmittheilung.) Seit einem Monat haben wir hier eine afrikanische Hitze. Vorgestern stieg das Thermometer in den höher gelegenen Gegenden der Stadt auf 30 % Reaumur im Schatten. — Das Kirchweihfest in der Brigittenaue lockte gestern gegen 50,000 Menschen dorthin. Ein Theil der Kaiserlichen Familie erschien Abends unter der von Jubel und Freude tobenden Menge. — Se. K. Hoh. der Erzherzog Palatinus geht mit allerhöchsten Aufträgen nach Preßburg zurück. — Se. K. Hoh. der Erzherzog Stephan hat sich bei einem, am Freitag in dem benachbarten Dorf Semmering ausgebrochenen Brande, wobei 21 Häuser vom Feuer verzehrt wurden, sehr ausgezeichnet. Der erlauchte Prinz traf unerwartet schnell auf der Brandstätte ein, und befeuerte durch seine Gegenwart die von allen Seiten herbeigeeilte Lösch-Mannschaft. — Die hier anwesenden türkischen Offiziere und Cadetten, welche sich militärisch ausbilden sollen, haben mittelst des Botschafters des neuen Sultans, Rifaat Bey, einen Firman erhalten, nach welchen, Sultan Abdul Medschid den Grundsätzen seines erlauchten Vaters getreu, einwilligt, daß sie ihre Studien allhier fortsetzen sollen. Der Ferman ertheilt eine väterliche Ermahnung, sich denselben mit Eifer zu unterziehen. Es ist zu bemerken, daß sich unter denselben der Sohn des Capudan Pascha befindet. Bekanntlich ist der jetzige Groß-Wesir Chosrew Pascha ein geschworener Feind des letztern. — Im Palais des hiesigen türkischen Botschafters Rifaat Bey hält man die Nachricht für sicher, daß der Capudan Pascha, vom Admiral Lalande begleitet, nach Konstantinopel zurück sei. Es scheint also, daß der französische Botschafter in Konstantinopel, Admiral Roussin, der Pforte diese Versicherung oder Zusage ertheilte.

Rußland.

St. Petersburg, 24. Juli. Se. Majestät der Kaiser haben am 28. Mai (9. Juni) d. J. neue Statuten des St. Stanislaus-Ordens zu bestätigen und durch zwei an demselben Tage an das Kapitel der Russischen Kaiserlichen und Königlichen Orden erlassene Ukasen unter anderen Folgendes zu verordnen geruht: Die bisherige vierte Klasse des St. Stanislaus-Ordens wird aufgehoben. Die vor Erlassung der neuen Statuten zu Rittern der vierten Klasse ernannten Personen werden zu Rittern der dritten Klasse, die der bisherigen dritten Klasse aber zu Rittern der zweiten Klasse umbenannt. Die Personen, denen vor Erlassung der neuen Statuten der St. Stanislaus-Orden zweiter Klasse verliehen worden ist, sollen die Insignien desselben wie bisher mit dem Sterne tragen.

Warschau, 28. Juli. Nachdem die Nachricht von der glücklich vollzogenen Vermählung Ihrer Kaiserl. Hoheiten der Großfürstin Marie und des Herzogs Maximilian von Leuchtenberg hier eingegangen, war der vorgestrige Tag hier der Feier dieses Ereignisses gewidmet. Um 10 Uhr früh empfing der Fürst Statthalter die Glückwünsche der vornehmsten Personen des Königreichs, die sich sodann mit ihm in die Griechische Kathedrale begaben, wo der Bischof Anton den Gottesdienst verrichtete. Während des Tedeums wurden 101 Kanonenschüsse von der Citadelle abgefeuert und gleichzeitig in allen Kirchen von Warschau das Kaiserliche Manifest in Bezug auf die Vermählung des hohen Paares verlesen. Festmahle, Freitheater und Illumination folgten.

Polnische Grenze, 18. Juli. Der ehemalige polnische Major Urbanowitsch, welcher vor einiger Zeit unter der Verkleidung eines englischen Matrosen in Memel angekommen, und dort, als politischer Umtriebe höchst verdächtig, arretirt worden war, ist neulich von den preußischen Behörden freigelassen, jedoch angehalten worden, sich wieder nach England einzuschiffen. Der kürzlich in Leipziger und Stuttgarter Blättern erschienene Artikel, welcher dem Ergreifen dieses Mannes die höchste Wichtigkeit beilegt, und sein Erscheinen an der russisch-preußischen Grenze sogar mit der Pariser Emeute vom 12. Mai in Verbindung bringen wollte, ist hienach zu würdigen. — In Wilna dauern die Verhaftungen fort, namentlich hat man kürzlich sogar Damen aus den höhern Ständen festgenommen, weil sie Ringe mit der Namenschiffre des hingerichteten Simon Koinarski getragen hatten. Solche Kundgebungen der Gesinnung sind freilich nicht dazu geeignet, die Hoffnung aufrecht zu erhalten, als würde der Kaiser die Vermählungsfeierlichkeiten durch die Ertheilung einer allgemeinen Amnestie verherrlichen. (A. A. Z.)

Großbritannien.

London, 27. Juli. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung wünschte Sir Robert Peel zu wissen, ob das Ministerium eine authentische Nachricht über die neuesten Ereignisse in Syrien erhalten habe. Lord John Russell erwiderte in Abwesenheit des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, daß die Regierung einen zwar nicht sehr detaillirten, aber doch authentischen Bericht erhalten habe, worin die völlige Niederlage der Türkischen Armee und der Verlust ihres Geschützes gemeldet werde, wie es bereits in den öffentlichen Blättern mitgetheilt worden sei.

Die Parlamentswahl zu Torneß ist unentschieden geblieben. Beide Kandidaten, der Liberale, Herr Blount, und der Tory, Herr Balduin, hatten jeder 142 Stimmen. Die Wahl endigte mit einer furchtbaren Prügelei zwischen beiden Parteien. — Ueber die Störer der öffentlichen Ruhe zu Birmingham sind strenge Urtheile gefällt worden. Die Meuterer wurden, je nach dem Grade ihrer Verbrechen, zu funfzehn- und siebenjähriger Deportation verurtheilt. Die der ersteren Klasse sind solche, die Polizei-Beamte mit Dolchstichen verwundet haben.

Frankreich.

Paris, 27. Juli. Heute feiern wir den ersten Tag der Juliusfeste bei stark wechselnder, jedoch im Durchschnitte schwüler Witterung. Um 6 Uhr haben die wackern Graubärte, die Invaliden, brav Geschütz abgefeuert; auf dem Pont neuf stehen im Rücken der schönen Bildsäule von Heinrich IV. drei hohe Masten mit großen Fahnen; wenn der Wind sie flattern macht, liest man: 27., 28., 29. Juillet. Wo die Juliusstreiter ruhen, sind hübsche Kapellen errichtet worden, in welchen Todtenmessen gehalten werden; Abends aber werden dieselben illuminirt. Es ziehen etwa 3000 junge Männer mit einer Fahne an diese Stätten; den Armen hat man Unterstützung gegeben. Als ich einen Deputirten zu ehrlich fragte, den wievielsten Theil des 1200-Millionen-Budgets von Frankreich und des 40-Millionen-Budgets der Stadt diese Unterstützung betrage, erhielt ich zum gerechten Lohne meiner Naseweisheit keine Antwort. Was fehlt noch zu einem Volksfeste, da ja auch die Polizei wacht, daß kein (politisches Unglück) geschehe? Doch, die Revue fehlt! Daß Ludwig Philipp nicht wagte, sie abzuhalten, ist beinahe unbegreiflich, da Barbès' Begnadigung das Blutvergießen aus politischen Gründen, officiell oder auf eigene Gefahr vorgenommen, noch verhaßter gemacht hat; doch der Schatten Alibaud's schreitet noch immer in den Tuilerien umher. — In den Kirchen zeigte die katholische Geistlichkeit wenig Eifer, und Herr von Quelen ließ sich nicht in Notre-Dame blicken. In dem Tempel der Israeliten wurde das Fest dagegen mit besonderem Glanze gefeiert, und in den protestantischen Kirchen sprachen die Prediger ganz im Geiste der Revolution von 1830. Ueberall war die National-Garde sehr zahlreich versammelt. Um 8½ Uhr begaben sich der Maire und die übrigen Autoritäten des vierten Arrondissements, so wie die Ober-Offiziere der vierten Legion nach der Place des Innocens und schmückten das dort befindliche Grab mit einem Immortellen-Kranze. Um 11½ Uhr zogen ungefähr dreihundert Schneider-Gesellen, unter Vortragung einer Fahne, eben dahin, und defilirten bei dem Grabe vorüber.

Wir haben bereits des furchtbaren Sturmes und Wirbelwindes Erwähnung gethan, der am 18ten so große Verwüstungen zu Chatenay, Departement der Seine und Oise anrichtete. Folgende Details sind zu merkwürdig, um nicht nachträglich berichtet zu werden. Es scheint, daß in einem einzigen Augenblick Ziegel und Steine über 500 Schritt weit fortgeschleudert wurden. Ein großer Karren, der in einem Meierhofe stand, wurde mit Gewalt gegen eine Mauer geschleudert und zertrümmert. Fast alle Tauben wurden sofort getödtet, und befanden sich fast unmittelbar darnach im Zustande der Fäulniß. Die Thiere, welche nicht todt waren, waren so erschreckt, daß sie ihren natürlichen Instinkt verläugneten. So eilten die Kaninchen zugleich mit den Hunden, ihren natürlichen Feinden, dem Hause zu, und suchten daselbst zusammen Schutz. Die Hunde waren eben so in Todesangst wie ihre harmlosen Gegner, und drängten sich, ohne ihnen etwas zu thun, mit ihnen zusammen. Wohl zehn Minuten waren vergangen, bevor der natürliche Instinkt der Feindschaft der Hunde und Kaninchen wieder erwachte. In einem der Häuser, welches der Sturm packte, bevor er den Park zu Chatenay zerstörte, hatte derselbe leichte Gegenstände, die zum Nähen auf einem Tisch lagen, als Bettzeug, Linnen u. s. w. ganz durch einander geworfen, und einige derselben waren verschwunden. Man fand sie am andern Tage weithin auf dem Felde; sie konnten nur durch den Schlott des Kamins fortgerissen worden sein, da im Zimmer kein andrer Ausgang geöffnet gewesen war. Ein Mädchen, das sich im Zimmer befand, war durch den Schwefeldunst fast erstickt worden. Sie flüchtete in die Küche und sah dort Feuerfunken fliegen und in den Schlott fallen, ohne daß im ganzen Hause irgendwo Feuer angezündet gewesen wäre. In einem Zimmer eines Nachbarhause waren die Mousselin-Gardinen, die nach der Windseite hingen, zerrissen und versengt worden, wie von Feuer.

Paris, 28. Juli. Diesen Morgen verkündeten 21 Kanonenschüsse vom Hotel der Invaliden den zweiten Tag der Feier der Juli-Revolution. Dieser Tag wird ohne alle weitere Festlichkeit vorübergehen. Am Abend werden die Salven noch einmal wiederholt. In mehreren Straßen sind an einigen Häusern dreifarbige Fahnen aufgesteckt. Alle Truppen der Hauptstadt und

der Bannmeile sind in ihre Casernen consignirt, wo beständig ganze Bataillone Gewehr in Arm stehen müssen. Vergangene Nacht bivouakirte ein Bataillon von der Linie in den Tuilerien unter dem Pavillon de l'Horloge.

Gestern Abend drang der Polizeikommissair Deroste in ein heimliches Spielhaus, welches die Wittwe eines Generals des Kaiserreichs unterhielt. Eine zahlreiche Menge junger Leute aus den ersten Familien wird in Folge dieser Aufhebung vor den Schranken des Gerichts erscheinen. — Am 20. Juli wurde in einer Generalversammlung der Aktionaire des Journals „die Presse" einstimmig beschlossen, daß sich die Gesellschaft auflösen solle.

Spanien.

Saragossa, 22. Juli. Es hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß bei Alcora ein bedeutendes Gefecht stattgefunden habe. Cabrera soll seine sämmtliche Kavalerie verloren haben, und der General O'Donnell schwer verwundet worden sein.

Bayonne, 24. Juli. Es bestätigt sich, daß die Veröffentlichung der aufgefangenen Korrespondenzen zwischen Don Karlos und Cabrera es war, welche das Karlistische Ministerium zur Abdankung veranlaßte. Don Karlos betheuerte feierlichst, er wisse nichts von dem Projekte, das man ihm unterschiebe, sich seinen vorigen Ministern in die Arme werfen zu wollen; er erbot sich, gegen die Mitglieder des vorigen Kabinets neue Verbannungs-Befehle zu schleudern. Das Ministerium wird nun wieder bleiben, wie es war, mit Ausnahme des Herrn Marco del Pont, welcher sich zurückzieht. Des Don Karlos Lage ist in diesem Augenblick höchst kritisch. Er ist ohne Geld, um die Truppen zu bezahlen, die überall trotzig sich auflehnen und keinen Respekt mehr gegen ihre Generale zeigen. Don Karlos ist mehr der Untergeordnete Maroto's, als sein Herr, und sucht nach Mitteln, aus Biscaya zu entkommen, um sich unter den Schutz Elio's zu begeben und die Navarresischen Bataillone um sich zu versammeln, die nur auf dieses Signal warten, um Rache an dem Urheber der zu Estella verübten Exekutionen zu nehmen. In kurzem werden diese Provinzen der Schauplatz eines neuen Bürgerkrieges sein. Denn Maroto, wenn er auch von der Mehrzahl verabscheut wird, kann doch auf die Ergebenheit wenigstens einiger Truppen zählen. (F. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 17. Juli. (Privatmittheilung.) Die Säbel-Umgürtung des neuen Herrschers hat mit großem Glanz und bei der tiefsten Ruhe, welche die Hauptstadt fortwährend genießt, in der Moschee Ebu Egul Ensares stattgefunden*). Der Divan ist permanent. Gestern wurde ein großer Divan abgehalten, welchem die aus den benachbarten Provinzen hier anwesenden Ayans beiwohnten. Hierbei erschien die Sultanin Valide (Kaiserin Mutter) an der Seite ihres Sohnes, dessen Vertheidigung sie den Großen des Reichs mit rührenden Worten empfahl. Der Groß-Vezier Chosrew Pascha ergriff hierauf das Wort und legte eine Darstellung der Lage des Reichs vor, wobei er als einziges Mittel der Erreichung eines ehrenvollen Friedens auf fortgesetzte Kriegs-Rüstungen antrug. Er theilte zugleich mit, daß die Friedens-Anträge unter Vermittlung der europäischen Höfe bereits nach Alexandrien abgegangen seien, daß man aber nicht wehrlos dem Feind ins Angesicht sehen könne. Trotz dieses Divans wurde die Absetzung des des Verraths bezüchtigten Hafiz Pascha sowie die des Capudan Pascha beschlossen. Abdallah Pascha von Widdin, der sich bei Varna im Jahre 1828 so auszeichnete, wurde zum Nachfolger des Hafiz Pascha und Tahir Pascha zum Kapudan Pascha ernannt. Von der Flotte des Kapudan Pascha sowie von ihm selbst weiß man im Publikum nur soviel, daß er in den Gewässern von Rhodos gesehen wurde. — Die Nachrichten aus dem Lager bei Roum-Kale, allwo sich die flüchtigen Truppen des Hafiz Pascha sammeln, lauten kläglich. Es sollen bereits gegen 20,000 Flüchtlinge alldort eingetroffen sein. Von den preußischen Officieren sind einige geblieben. Baron Mühlbach**) ist von seinen eigenen Truppen ermordet worden. — Aus obigen Beschlüssen des Divans und den fortgesetzten Rüstungen fürchtet man, daß Ibrahim Pascha mit seiner Armee im Vorrücken begriffen, obgleich Herr Caille bei ihm eingetroffen ist.

Die Wiener Zeitung meldet nach Berichten aus Konstantinopel vom 12. Juli: „Die Feierlichkeit der Säbelumgürtung, von den Osmanen Taklidi Seif genannt, ist am 11ten d. M. im Mausoleum Ebu Ejut Ensaris, des bekannten Fahnenträgers des Propheten, mit dem größten Gepränge begangen worden. Zu diesem Ende verfügte sich Sultan Abdul Medschid auf dem großherrlichen Gallaschiffe und in zahlreicher Begleitung von dem Palaste zu Beilerbei, der noch immer die Sommer-Residenz ist, nach der Vorstadt Ejub. Während der Ueberfahrt Sr. Hoheit gaben die Batterien und die Kriegsschiffe die gewöhnlichen Kanonensalven, und letztere waren durchgehends mit Signalflaggen und Wimpeln geschmückt. In Ejub angelangt, begab sich der Sultan zu Pferde nach der dortigen Moschee, stieg daselbst ab und trat in das Mausoleum Ebu Ejub Ensaris ein, wo Se. Hoheit, nach einem kurzen Gebete, vom Nakibul-eschraf, dem Oberhaupte der Emire (Nachkömmlinge Mahommeds), Selim Sade Abdurrahim Efendi, mit dem Schwerte, angeblich jenem des Chalifen Omar, das in der großherrlichen Waffenkammer aufbewahrt wird, umgürtet wurde. Nach vollzogener Feierlichkeit, welche durch abermalige Kanonensalven verkündigt wurde, bewegte sich der Zug in folgender Ordnung aus der Vorstadt Ejub, durch die ganze Stadt, nach dem alten Serail Babi Humajun. Voran ritt eine Eskadron Lanciers mit rothen Fähnlein und ihrer Musikbande; auf selbe folgten: neun Handpferde Sr. Hoheit mit reichen Decken und von zahlreichen Seraildienern geführt; der Teschrifatdschi-Efendi (Ceremonienmeister); die Pfortenbeamten dritter Klasse, die Obersten der Garde, der Infanterie, der Kavalerie und Artillerie; die Pfortenbeamten zweiter Klasse; die Miriliva's oder Brigade-Generale; die Pforten-Beamten erster Klasse, nämlich die Musteschare oder Staatsräthe, die Feriks oder Divisions-Generale, sämmtlich, wie die frühern, zu Pferde und in der Galla-Uniform; das ganze Corps der Ulemas, zusammen gesetzt aus den Muderißen, Naib's, Kadi's, Stambol Efendi's und den Kadiaskeren von Anatolien und Rumelien, in blauen, braunen und grünen faltenreichen Oberröcken mit mehr oder minder reich gesticktenKrägen und weißen oder grünen Turbans, die mit einer Goldschleife geziert sind; ein Costume, welches bei der letzten Bairamsfeier unter Sultan Mahmud eingeführt ward und sich sehr malerisch und imposant ausnahm. Hierauf kamen abermals fünf Paradepferde von vorzüglicher Schönheit und besonders reich aufgezäumt; dann die hier anwesenden Muschire und Wesire, nämlich der Sarbchana-Müschiri Haßib Pascha, der Malia-Nasire (Finanz-Minister) Nafiz Pascha, der Muschir des Serails Riza Pascha, der Präsident des obersten Reichsrathes Rauf Pascha und der Seriasker Halil Pascha; zuletzt der Großwesir Chosrew Mehmed Pascha und zu seiner Linken der Scheich-ol-Islam oder oberste Mufti. — Diesen folgte eine Abtheilung der großherrlichen Leibgarde zu Fuß, von ihrem Hauptmanne angeführt, nach welcher Se. Hoheit Sultan Abdul Medschid erschien, zu beiden Seiten von den Peiks und Soloks umgeben, und von den anwesenden Truppen sowohl als vom Volke mit lautem, oftmals wiederholtem Hurrahrufe empfangen. Se. Hoheit trugen den Kaiserl. Mantel (Harvani) von schwarzem Tuche, auf der Brust ein prachtvolles Nischan und als Hauptbedeckung das Fes, mit der an einer brillantenen Agraffe befestigten Reiherfeder. — Hierauf folgten der Kislar-Agassi (Oberster der schwarzen Verschnittenen), welcher unter das Volk Geld vertheilte, mehrere Serails-Beamte und Diener, endlich einige Abtheilungen Infanterie mit ihren Musikbanden. — Der Sultan stieg der alt hergebrachten Sitte gemäß in der Moschee Sultans Mehmed II., des Eroberers von Konstantinopel, ab, und verrichtete bei dem dort befindlichen Grabe desselben ein Gebet. Als Se. Hoheit später bei dem Grabe Ihres Vaters, des Sultans Mahmud, vorüberritten, stiegen sie zwar nicht vom Pferde, trugen jedoch zwei Imamen auf, in Ihrem Namen Gebete für den Verblichenen zu verrichten. — Das diplomatische Corps hatte einige Tage vorher auf Befehl des Großherrn die Einladung erhalten, diesen Zug aus Zelten anzusehen, welche eigens zu diesem Zwecke außerhalb der Mauern Konstantinopels an einem, Kuju Baschi genannten, Orte aufgeschlagen worden waren, und aus welchen man der reizendsten Aussicht auf die Vorstadt Ejub, das Arsenal, und die Vorstädte Haßkoj, Kaßim Pascha und Pera genoß. Die umliegende Gegend war mit Menschenmassen aus allen Nationen übersäet, welche sich sogar auf den Bäumen und den Stadtmauern gruppirt hatten, um ihre Neugierde befriedigen zu können. Dies und das herrliche Wetter, von welchem die Feierlichkeit begünstigt war, machten das Schauspiel, das sich vor den Blicken der Zuschauer entfaltete, zu einem der großartigsten und interessantesten. — Als Se. Hoheit vor den Zelten des diplomatischen Corps vorüberritten, geruhten Sie einen Beamten aus ihrer Umgebung an die dort versammelten Minister der auswärtigen Mächte abzusenden, um ihnen das Vergnügen auszudrücken, welches Höchstdieselben empfanden, sie bei dieser Feierlichkeit gegenwärtig zu sehen. — Uebrigens herrschte an diesem Tage die größte Ruhe und Ordnung, was am geeignetsten war, die Gerüchte Lügen zu strafen, die von einigen Böswilligen über die Stimmung des Volkes in Umlauf gesetzt worden waren. — Gestern haben sämmtliche Würdenträger und Große des Reiches sich im Serail versammelt, um Sr. Hoheit ihre Glückwünsche aus Anlaß der vollzogenen Feierlichkeit der Säbel-Umgürtung darzubringen. — Einige Worte über den Ursprung dieser Feierlichkeit dürften hier an ihrem Platze sein. Wie weit dieser an Krönungsstatt eingeführte Gebrauch in der Geschichte der Islamitischen Völker zurückreicht, dürfte schwer fallen, nachzuweisen. Gewiß ist, daß derselbe schon vor der Eroberung Konstantinopels durch Mohammed II. bestand, da schon im Jahr 1342 der Chalife Ahmed IX., bei Erhebung Melik Mensurs auf den Aegyptischen Thron, ihn feierlich mit einem Säbel umgürtete. Seit Mohammed II., welcher bekanntlich, nachdem das Mausoleum Ebu Ejub Ensaris vollendet worden, sich daselbst von dem frommen Scheich Ak-Schemsüddin mit einem prachtvollen Säbel umgürten ließ, scheint dieser Gebrauch von jedem seiner Nachfolger bei Antritt der Regierung genau befolgt worden zu sein. Eben so schwer ist es zu erweisen, mit welchem Schwerte die neuen Sultane umgürtet werden. Die Existenz des Schwertes Mohammed's des Propheten wird von Vielen in Zweifel gestellt, und eben so jene der Schwerter der ersten Chalifen, von welchen einige angeblich im Serail aufbewahrt werden. Es dürfte daher für das Wahrscheinlichste gelten, daß von jedem Sultan ein beliebiger, meist reich mit Diamanten und Edelsteinen gezierter Säbel zu dieser Feierlichkeit bestimmt wird. Derjenige, welcher dies Mal gebraucht wurde, soll vier Millionen Piaster im Werthe haben.

Die Ernennung des Chosrew Pascha zum Großwesir wird von der türkischen Staats-Zeitung folgendermaßen angezeigt: „Da dem löblichen Herkommen gemäß bei jeder neuen Thronbesteigung und bei jeder Veränderung des Großwesirs ein großherrliches Handschreiben der hohen Pforte zugefertigt zu werden pflegt, so hat auch Se. Hoheit der Sultan, am dritten Tage nach Seiner Thronbesteigung, durch den Serails-Beamten Edhem Bey ein dergleichen Handschreiben an die hohe Pforte zu senden geruhet, welches daselbst im Beisein aller Würdenträger verlesen und mit Unterwürfigkeit und Ehrfurcht aufgenommen wurde. Dieses Allerhöchste Handschreiben (Chatti scherif) lautet wie folgt: „Mein getreuer und eifriger Wesir, Chosrew Mehmed Pascha! Da ich durch das Ableben meines glorreichen Vaters, des in Gott ruhenden Sultan Mahmud Chan, und in Folge meines Erbrechtes den Thron der Chalifen bestiegen und die gesammten Länder und Unterthanen des Reiches als ein vom Allmächtigen mir anvertrautes Pfand übernommen habe, so sehe ich als meine wichtigste und freudigste Pflicht an, zum Danke für diese hohe Gnade und im festen Vertrauen auf den Beistand Gottes und unseres Propheten, das Land in Gemäßheit unseres Religionsgesetzes zu verwalten und für die Ruhe und das Wohlergehen meines Volkes unablässig zu sorgen. Zur Ausführung dieses meines kaiserlichen Vorsatzes erachte ich es für nöthig, daß jederzeit ein erprobter und geschäftskundiger Mann die Stelle eines Großwesirs bekleide. Da nun Du seit vielen Jahren in den wichtigsten Staatsämtern Deinen Eifer und Deine Treue an den Tag gelegt, Dir Ruhm und Auszeichnung erworben, und den Beinamen des „Scheich" (Seniors) der Wesire verdient hast, so übertrage ich Dir die Oberleitung aller inneren, auswärtigen, Finanz-, Militair- und anderen Angelegenheiten, und ernenne Dich zum Großwesir und zu meinem mit unumschränkten Vollmachten versehenen Stellvertreter. Mögest Du, in Anerkennung dieser meiner hohen kaiserlichen Gunstbezeigung, stets unsere ehrwürdigen religiösen Satzungen zur Richtschnur Deines Handelns nehmen, mit allen meinen Ministern in Eintracht leben, und in Gemäßheit Deiner Vollmachten alle öffentlichen und Privatgeschäfte auf befriedigende Weise führen und beenden. Gott der Allmächtige möge Dich sowohl als alle jene, die mit Dir dem Glauben und dem Staate treulich dienen, in beiden Welten beschützen und segnen. Amen!" — Unmittelbar darauf liest man in der Türkischen Staats-Zeitung folgenden Artikel: „In Folge des richtigen Urtheils und der tiefen Einsicht, womit die göttliche Vorsehung unsern gnädigen Monarchen begabt hat, geruhten Se. Hoheit unmittelbar nach Ihrer Thronbesteigung folgende merkwürdige Worte an den Großwesir zu richten: „Im Grunde meines Herzens jeder Leidenschaft fremd und abgeneigt, geht mein sehnlicher Wunsch einzig dahin, die Wohlfahrt meines Landes und die Ruhe und das Glück meiner Völker zu sichern. Ich habe mir sonach die Pflicht auferlegt, mit dem Beistande des Allmächtigen alle meine Zeit und jede meiner Stunden diesem heilsamen Zwecke zu widmen. Der Statthalter von Aegypten, Mehmed Ali Pascha, hat Manches gethan, was meinem in Gott ruhenden Vater Verdruß und Kummer verursachen mußte. Wiewohl nun derselbe hierdurch mancherlei Verwickelungen herbeigeführt, und man sogar seit einiger Zeit Vorkehrungen gegen ihn getroffen hat, so will ich doch, um die Ruhe meines Reiches und meiner Unterthanen zu erhalten und das Vergießen muselmännischen Blutes zu verhüten, alles Vergangene vergessen, und mit der Bedingung, daß jener Statthalter künftig seine Pflichten als Vasall und Unterthan treulich erfülle, demselbe meine kaiserliche Vergebung angedeihen lassen. Von dieser meiner hohen kaiserlichen Gnade mögest Du Dich beeilen ihn zu seinem Troste zu verständigen."

Smyrna, 14. Juli. (Privatmitth.) Hafiz Pascha wird nach Berichten aus Bairut vom 7ten d.

*) Der Sultan erschien bei dieser Ceremonie in der modernen Tracht, mit dem Fes als Kopfbedeckung. Man fürchtete bekanntlich, er werde zu dem Turban zurückkehren.

**) Wir geben diese, uns über Wien zugekommene Privat-Nachricht nicht ohne Vorsicht, indem wir noch eine Bestätigung derselben erwarten. — Aus Berlin meldet man, daß daselbst bereits der Hauptmann Fischer angekommen sei. Red.

als feiger Verräther geschildert. Ein großer Theil seiner Armee war zum voraus von Ibrahim Pascha erkauft. In Roum-Kale hatte Hafiz Pascha zuerst Halt gemacht. Bis zum 2. Juli war Ibrahim Pascha nicht über Aintab hinaus vorgerückt. Man glaubte, daß Herr Caille am 5ten alldort eintraf. — Der Kapudan-Pascha ist am 9ten bei Kastell Rosso gesehen worden. Ein französisches Dampfschiff, das ihm folgte, wurde am 10ten bei Rhodos gesehen. Der französische Admiral Lalande ist unbegreiflicher Weise gestern plötzlich nach Tenedos zurückgekehrt. Man schließt daraus, daß während Admiral Stopford, der an den Küsten von Aegypten eingetroffen sein muß, die ägyptische und türkische Flotte beaufsichtigt, Admiral Lalande die Dardanellen bewacht, damit diese Flotten ohne Einwilligung der alliirten Höfe nichts gegen Konstantinopel unternehmen können.

Syrien, 16. Juli. (Privatmitth.) Nach der am 13ten in Vourla erfolgten Rückkehr des französischen Kriegs-Dampfschiffes „Papin", welches der Flotte des Kapudan-Pascha mit einem Agenten der türkischen Regierung und einem Schreiben des Barons Roussin an den Kapudan-Pascha in Konstantinopel, bis in die Gewässer von Rhodos nachgeeilt war, lichtete Admiral Lalande in Vourla die Anker und segelte plötzlich nach Tenedos zurück. Es ist sicher, daß das Schiff den Kapudan-Pascha bei Rhodos nicht mehr einholte. Letzterer hat einen Vorsprung von 24 Stunden. Der Abgang des Admiral Lalande nach Tenedos ist somit ein wohlberechneter. — Ibrahim Pascha hatte nach den neuesten Berichten aus Aleppo vom 7ten d. bei Aintab Halt gemacht. Am 4ten traf Capitain Caille bei ihm ein und theilte ihm die bekannte Ordre seines Vaters mit.

Serbische Grenze, 24. Juli. (Privatm.) Der junge Fürst Michael Milosch ist zwar in Belgrad und ganz Serbien als erblicher Fürst proklamirt worden und eine Deputation des Senats hat sich nach Konstantinopel begeben, um alldort seine Anerkennung zu bewirken, allein er ist noch immer abwesend und von seinem Vater zurückgehalten. Einstweilen wird die Regentschaft in seinem Namen fortgeführt. Man erwartet stündlich den Bericht der zu ihm gesandten Deputirten.

Amerika.

Der Anzeiger des Westens vom 1. Juni enthält nachstehende authentische Nachrichten über Bischof Stephan's Amtsentsetzung: 1) Erklärung. Die Unterzeichneten fühlten sich noch vor einigen Wochen gedrungen, den mancherlei übeln Gerüchten, die von Deutschland her gegen unsern zeitherigen Bischof Stephan auch hier verbreitet worden waren, öffentlich in diesen Blättern zu widersprechen. Denn da sowohl nach unsern eigenen Beobachtungen, als nach den über diesen Mann verhängten strengen gerichtlichen Untersuchungen alle gegen ihn ausgesprochenen Beschuldigungen durchaus unerwiesen blieben, so hielten wir uns vornehmlich an sein entschiedenes lutherisches Bekenntniß und trugen kein Bedenken, mit ihm nach Amerika auszuwandern und unsere von seiner Unschuld gewonnene Ueberzeugung hier öffentlich auszusprechen. Leider aber haben wir in den letztverflossenen Wochen eine Erfahrung gemacht, die uns hinsichtlich jenes Mannes eben so einer schmählich erlittenen Täuschung überführt, als unsere Herzen mit Abscheu und Entsetzen erfüllt hat. Stephan hat sich wirklich der geheimen Sünden der Wollust, der Untreue und der Heuchelei schuldig gemacht, und wir selbst müssen diejenigen sein, denen völlig unaufgefordert die Geständnisse gethan wurden, die ihn entlarven und von denen wir nun sofort auch Andern die nöthige Mittheilung gemacht haben. Haben wir nun vorher in Unwissenheit und freiwilliger Anhänglichkeit diesen Mann vertheidigt, so sagen wir uns jetzt, da uns Gott durch seine gnädige Führung die Augen hierüber geöffnet hat, von dem Tiefgefallenen öffentlich los. Wir hoffen zu Gott, daß er, der bisher so sichtbar sich unserer und der mit uns ausgewanderten Gemeinde angenommen hat, bei uns und Anderen alle schädliche Folgen des gegebenen großen Aergernisses abwenden werde. St. Louis, 28. Mai 1839. Gottlob Heinrich Löber, Pastor. Ernst Gerhard Wilhelm Keil, Pastor. Ernst Moritz Bürger, Pastor. Karl Ferdinand Wilhelm Walther, Pastor. — 2) In Bezug auf die von uns am 28. April d. J. in diesem Blatte eingerückte Protestation erklären auch wir, daß wir, was die Person Stephan's betrifft, aus gänzlicher Unwissenheit mit dem Verbrechen desselben ein falsches Zeugniß abgelegt haben und dasselbe hiermit förmlich widerrufen. Stephan wird sofort abgesetzt und aus unserer angekauften Niederlassung in Perry County entfernt werden. St. Louis, 27. Mai 1839. Die provisorischen Deputirten der aus Deutschland hier eingewanderten evangelisch-lutherischen Gemeinde. (Folgen 24 Unterschriften.) Es dürfte nun vor allen Dingen erforderlich sein, daß folgende Schritte gethan werden. Erstlich: die Auslieferung Stephan's an die weltliche Behörde, nebst den umfassenden Aussagen und Zeugnissen über seine empörenden Ausschweifungen sowohl, als über seine unrechtmäßige Verkürzung der Gemeindekasse, damit er nach Recht und Gesetz bestraft, die Unschuldigen dagegen gerechtfertigt werden können. Es geht aus den Umständen hervor, daß nicht ohne Kenntniß Anderer Stephan so viele Jahre lang sein Unwesen getrieben hat. Es ist positive Thatsache, daß er in Sachsen nie um seiner Lehre willen, wohl aber darum von der Regierung in Untersuchung gezogen wurde, daß er hinter Fichtengesträuchen jungen Damen Gottes Wort beizubringen suchte, weshalb auch der Polizei-Korporal, der ihn damals arretirte, die treffenden Worte zu ihm sagte: „wenn Christus sich auch hinter Fichten versteckt hätte, so würde seine Lehre nicht weit geleuchtet haben, Herr Stephan!" Auch dies war hinlänglich bekannt. Es ist ferner Thatsache, daß Stephan seit seiner Abreise von Deutschland unter den Augen seiner Umgebung einen Aufwand machte, der sein ihm festgesetztes Einkommen bei weitem überstieg. — Zweites Erforderniß ist: volle und pünktliche Rechnungsablage und Sicherstellung des noch vorhandenen Eigenthums. — Drittens kann mit Fug und Recht gefordert werden, daß Diejenigen, welche nach dem Vorgefallenen aus der Gesellschaft zurücktreten wollen, unverweigerliche und prompte Rückzahlung ihrer Gelder erhalten, nach Abzug dessen allein, was zu ihrem Nutzen verwandt worden ist. Die Eile und Aengstlichkeit, womit die Pastoren nach der Veröffentlichung des Stephanischen Skandals den Rest der Gemeinde an den Bestimmungsort zusammenzubringen suchten, scheint anzudeuten, daß sie ernstlich im Sinne haben, die projektirte Herrschaft unter einem neuen Oberhaupte aufrecht zu erhalten. Uns liefert diese Abführung den Beweis, daß ein Paar Dutzend Leute (Pastoren, Kandidaten und Schullehrer), die nicht gern arbeiten wollen und doch zu betteln sich schämen, trotz alles über die Gemeinde hereingebrochenen Unheils die Hoffnung nicht aufgeben, durch deren vereinte Arbeit ernährt zu werden, und zwar selbst auf die Gefahr des physischen Unterganges der Gemeinde hin, welche bei den geringen vorhandenen Subsistenzmitteln, und bei der Unmöglichkeit, in gegenwärtiger vorgerückter Jahreszeit auf beschränktem, nur zum geringen Theil kultivirten Raume das Nothdürftige zu erbauen, dem augenscheinlichen Elende preisgegeben wird.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 4. August. Am 28sten v. Mts. wurde bei Gelegenheit der Spannung der Oder, unterhalb der Papiermühle auf einer dortigen Sandbank ein menschlicher Leichnam fast ganz versandet gefunden und in ihm eine am 28. Dezember v. J. beim Wasserschöpfen hier in die Oder gefallene Köchin erkannt.

In der beendigten Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 35 männliche, 22 weibliche, überhaupt 57 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 8, an Alterschwäche 4, an der Bräune 1, an Durchfall 2, an Wechselfieber 2, an Gallenfieber 1, an Gehirnleiden 1, an Krämpfen 8, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 10, an Mundfäule 1, an Schlag- u. Stickfluß 3, an Schwäche 1, an Unterleibskrankheit 2, an Wassersucht 4, an Säufer-Wahnsinn 1, an Zahnleiden 3, todtgeboren 2, ertrunken 2. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 20, von 1 bis 5 Jahren 7, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 6, von 40 bis 50 Jahren 3, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 2, von 80 bis 90 Jahren 2.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 628 Scheffel Weizen, 1263 Scheffel Roggen, 601 Scheffel Gerste und 845 Scheffel Hafer.

Bei dem niedrigen Stande der Oder sind im nämlichen Zeitraum stromabwärts nur auf derselben hier angekommen: 4 Schiffe mit Brennholz, 14 Gänge Brennholz und 6 Gänge Bauholz.

Bei dem mit Ende des 2ten Quartals d. J. erfolgten Wohnungswechsel haben 1538 Familien andere Wohnungen bezogen.

Neue Saiten.

Der Unterzeichnete hat zwar in Nr. 54 der schles. Chronik die bescheidene, seiner charakteristischen Schwergläubigkeit verzeihliche Bitte ausgesprochen: „Herr Instrumentenbauer Bessalié möge das Thatsächliche seiner Erfindung einer neuen Metall-Composition zu Flügel-Saiten zur Garantie der Interessenten irgend wie beweisend darthun" und — da Hr. B. nicht verlangen kann, daß das Publikum bis zur Ertheilung des verheißenen Patents warte — als nächsten und einfachsten Weg dazu die glaubhafte Bescheinigung eines allgemein bekannten Chemikers in Vorschlag gebracht. Allein dies Gesuch ist bis jetzt ohne die gewünschte Berücksichtigung geblieben, und Hr. B. hat sich darauf beschränkt, seine Erfindung nach wie vor als einzig in ihrer Art darstellen zu lassen. Damit ist aber die Sache offenbar nicht abgemacht, und fast könnte man den Zuruf: Selig sind die nicht sehen, und doch glauben! fürchten, da das Schweigen hierüber fast eben so viel zu sagen scheint; daher noch ein Mal die freundliche Bitte um Beweis, und sei er noch so schwach.

Thomas.

Das achte Schlesische Musikfest

wurde am 31. Juli und 1. August zu Brieg mit einem Erfolge begangen, dessen sich keines der vorhergehenden 7 Feste rühmen konnte. Sowohl die Zahl der Theilnehmer an den musikalischen Aufführungen, als auch der Andrang der Zuhörer war größer als je. Weit über 400 Sänger und 80 Instrumentalisten executirten bei der großen Aufführung in der St. Nikolaikirche die kirchlichen Kompositionen, unter welchen der hundertste Psalm von Händel und der Psalm: „Nicht unserm Namen, Herr" von Mendelssohn (unter Leitung des Vereins-Direktors Kantor Siegert) vorzüglich erwähnt zu werden verdienen. Die Gesammt-Einnahme belief sich auf 708 Thlr. Besonders zahlreich war der am 1. August in einem großen öffentlichen Garten veranstaltete „Liederkranz" besucht. Fast drittehalb Tausend Zuhörer hatten sich aus allen Gegenden eingefunden, um die fröhlichen und lieblichen Männergesänge zu hören, die von 200 klangreichen und kräftigen Stimmen vorgetragen wurden. Unter den Fremden, die selbst aus den entferntesten Theilen Schlesiens und aus dem angrenzenden Polen zu dem Feste gekommen waren, befand sich auch Se. Hoheit der Herzog Eugen v. Würtemberg. — Die Bürger Briegs haben sich bei dieser Gelegenheit durch eine rege Kunstliebe und rühmenswerthe Gastfreundschaft hervorgethan, namentlich aber verdient die umsichtige Thätigkeit, mit welcher die ersten Mitglieder des Brieger Magistrats, so wie das Comité überhaupt, die mannigfach complicirten Fest-Angelegenheiten geordnet hatten, dankend anerkannt zu werden.*)

Wissenschaft und Kunst.

— Die diesjährige Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner beginnt am 30sten September in Mannheim. Diejenigen, welche längere Vorträge halten wollen, haben diese selbst, oder die genauere Angabe des Inhalts, wo möglich noch im Lauf des August an den ernannten Geschäftsführer, Hrn. Ministerial-Rath Zell in Karlsruhe, einzusenden. Anfragen und Aufträge besorgt Hr. Geheime Hofrath Nüßlin in Mannheim.

— Mistreß Marriet hat kürzlich eine Novelle unter dem Titel: „Eine wunderbare Geschichte und ein berühmter Erzähler," geschrieben, worin sie sich nicht damit begnügt, Göthe als Greis, mit mehreren Orden geschmückt, beim Strahlauer Fischzuge in Treptow erscheinen zu lassen, sondern ihn, den Dichtergreis, den entschiedensten Feind aller sentimentalen Romantik, eine herzbrechende Indianer-Geschichte à la Cooper erzählen läßt, die er auf seinen Jugendwanderungen in den „Wildnissen des großen Westen," in den Urwäldern Nordamerika's, erlebt haben soll. Als er mit der Erzählung zu Ende ist, „wischt er sich eine Thräne aus dem Auge, steht auf, nimmt schweigend Abschied von der Frau des Hauses (einer Lady Gravensen, die auf einer Villa in Treptow wohnt), drückt ihr die Hand und geht hinaus." Vielleicht hat die Verfasserin auch nur im Namen sich geirrt und statt Göthe etwa Chateaubriand schreiben wollen, der eher in den Rahmen ihres Bildes hineinpassen würde. Beiläufig erfahren wir aus dieser Erzählung auch noch, daß „die Preußischen Landleute ein wunderbares Talent zu hölzernen Skulptur-Arbeiten besitzen," wie denn der große Krebs in Stralau so täuschend gearbeitet sei, daß viele der guten Berliner ihn für einen wirklichen Krebs gehalten hätten, daß auf dem Stralauer Fischzuge am meisten das „Spiel der alten Deutschen," nämlich Würfel, gespielt werde, und daß die niedrige Volksklasse Berlins keinen vergnügten Tag ohne eine kleine Prügelei beschließen könne. Diese und ähnliche feine Bemerkungen bilden die Ouvertüre zu Göthe's Debüt in Treptow und Amerika!

(M. d. A.)

Mannichfaltiges.

— Zur Warnung für Reisende theilt der Hamb. Korr. Nachstehendes mit: In voriger Woche machte ein Prediger mit zwei seiner Kinder eine Vergnügungsreise in einem Einspänner ohne Kutscher; zwischen Eschede und Uelzen wurde er von einem Bienenschwarm überfallen, welcher sich auf das Pferd geworfen, und da er denselben hat abwehren wollen, so ist er selbst davon überfallen und dergestalt zugerichtet worden, daß er von den Bauern eines nahen Dorfes, wohin sich die Kinder geflüchtet und Hülfe geholt haben, halb leblos und fast erblindet, geführt worden, woselbst man ihn auf den Rükken gelegt und tausende von Angeln aus dem Gesichte und Kopf gezogen und die Wunden oder Stiche mit Butter und Milch eingerieben hat, das Pferd aber ist auf dem Platze geblieben und krepirt."

— In Folge einer Wette wurden kürzlich 113 Tauben in Orleans um 7½ Uhr Morgens losgelassen; eine derselben traf Mittags 1 Uhr 5 Minuten in Brüssel ein, und gewann den ersten Preis, da sie die festgesetzte Zeit von 6 Stunden einhielt; 20 andere kamen vor zwei Uhr und erhielten kleinere Preise. Die Entfernung ist 115 Lieues.

— Der Professor M. in J. fügte seinem Vortrage über Relationen öfters diese Bemerkung bei: „Während der Referent die Relation vorträgt, hören die übrigen Mitglieder des Kollegiums demselben aufmerksam zu und bemerken ihre Meinungen oder Einwendungen gegen seine Ansicht brevissimis mit Bleifeder auf einen Bogen Papier, — meistens werden aber Häuserchen und Kosaken gemalt."

*) Einen ausführlichen Artikel über das achte schlesische Musikfest, sowie über die gestrige Aufführung von Shakespeare's Hamlet im hiesigen Theater behalten wir uns für morgen vor. Red.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 180 der Breslauer Zeitung.

Montag den 5. August 1839.

Theater-Nachricht.

Montag: „Das Käthchen von Heilbronn." Romantisches Ritterschauspiel in 5 Akten von H. v. Kleist. Friedrich Wetter, Herr W. Kunst aus Wien, als fünfte Gastrolle. Käthchen, Dlle. Börner, vom Stadt-Theater zu Brünn, als erste Gastrolle.

Dienstag: „Eulenspiegel, oder Schabernack über Schabernack." Posse mit Gesang in 4 Akten von Nestroy. Eulenspiegel, Herr Beckmann, als letzte Gastrolle. Dorothea, Mad. Beckmann, als letzte Gastrolle.

Verlobungs-Anzeige.

Ihren Verwandten und Freunden empfehlen sich als Verlobte:

Liegnitz, den 31. Juli 1839.

Emilie Reimann,
Nichte und Pflegetochter des verstorbenen Pastor Werner in Hochkirch bei Trebnitz.
Ewald Fritze,
Pastor in Ober-Glauche bei Trebnitz.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Dorothea mit dem Herrn Ober-Inspektor Peschek, in Gusow in der Mark, zeigt, statt besonderer Meldung, theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an:

die verwittw. Pastor Grüttner,
geborne John.

Landeshut, den 5. August 1839.

Entbindungs-Anzeige.

Die am ersten August erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Sophie, geb. Hagen, von einem gesunden Knaben, beehrt sich hiermit anzuzeigen:

A. Thiel,
Pastor zu Weigwitz, Ohlauer Kr.

Todes-Anzeige.

Den gestern Abend um 6 Uhr erfolgten Tod unseres unvergeßlichen Oheims, des pensionirten Königlichen Regierungs-Sekretairs Theodor Holtmann, zeigen wir statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an.

Breslau, den 4. August 1839.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 2. August Abends ¾ 9 Uhr entschlief unser einziges Kind Erna.

Verwandten und Freunden zeigen dies, mit der Bitte um stille Theilnahme, anstatt besonderer Meldung, ergebenst an:

Polsnitz bei Canth, den 3. Aug. 1839.

Polst nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Das heut Nachmittag 6 Uhr in einem Alter von 65 Jahren am Nervenschlag und hinzugetretener Lungenlähmung plötzlich erfolgte, sanfte Hinscheiden ihres theuern und unvergeßlichen Gatten, Vaters und Großvaters, des Ritergutsbesitzers Georg Hübner, zeigen, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an:

Kunzendorf bei Neustadt O/S.
den 31. Juli 1839.

die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Den 31. Juli des Morgens um 4 Uhr entschlief zu einem besseren Dasein der Königl. Oberst und Commandant, Louis Friedrich v. Borstell, in einem Alter von 52 Jahren. Um stille Theilnahme bitten:

Silberberg, den 1. August 1839.

die Hinterbliebenen.

Ballet-Theater.

Montag den 5ten keine Vorstellung.

Dienstag den 6ten: Dritte Wiederholung der **Feier im Olymp.** Vorher: **Die Redoute von Venedig,** worin Fräul. Grohnert, erste Solotänzerin vom Hoftheater zu Weimar, zum ersten Mal als Ga auftr itt.

Kroll.

In Folge der in der Schlesischen Zeitung vom 2ten d. M. „über Ballet-Theater" gemachten Anzeige, **„daß ich ohne die Erlaubniß der Direktion mich von hier entfernt hätte",** finde ich mich veranlaßt, um nicht dadurch ein Mißverständniß herbeizuführen, **als sei ich von hier auf immer abgereist,** Folgendes bekannt zu machen:

daß ich allerdings, **ohne die Erlaubniß des Herrn Kroll** nachzusuchen, auf zwei Tage eine Vergnügungsreise, nämlich vom 29sten bis zum 31sten v. M. gemacht habe, am letzteren Tage aber bereits wieder hier war.

Die Erlaubniß glaubte ich deshalb nicht nachsuchen zu dürfen, weil mein Engagement ohnedies mit dem 1sten d. M. beendet war und bis zu dieser Zeit kein Ballet, wo ich beschäftigt gewesen wäre, stattfand.

Breslau, den 4. August 1839.

Ida Schmidt, Solo-Tänzerin.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Lüderitzschen Verlagsbuchhandlung in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp:**

Liedersammlung für Schulen und zum Privatgebrauch, in 2 Heften, herausgegeben von **H. Müller,** erstem Lehrer an der franz. Domschule in Berlin. Erstes Heft, enthaltend 1- u. 2stimmige Lieder. Zweites Heft, enth. 3stimmige Lieder u. Choräle. Ladenpreis eines jeden Heftes 7½ Sgr.

Obwohl es an ähnlichen Sammlungen nicht fehlt, so vermißte man bisher doch häufig eine gediegene Auswahl, und es trat daher nicht selten der Fall ein, daß ein Gesanglehrer selbst in mehreren Sammlungen nur Weniges fand, was den Anforderungen, die man an gute Schullieder machen muß, genügt. Diesem Mangel suchte der Herausgeber obiger Liedersammlung durch strenge Sichtung des Vorhandenen abzuhelfen. Außerdem zeichnet sich dieselbe besonders noch dadurch aus, daß sie durch viele neue, werthvolle Kompositionen die Literatur des Schulgesanges bereichert, welcher Vortheil den meisten neuen Liedersammlungen abgeht. Diese Sammlung kann daher für die Einführung in Schulen, so wie Allen, die sich für den Jugendgesang interessiren, mit Recht empfohlen werden.

Die Verlagshandlung hat nichts gespart, um dem Werkchen eine angemessene Ausstattung zu geben, welche man bei so wohlfeilen Schulbüchern häufig vernachlässigt findet. Bei directer Wendung an die Verlagshandlung und Abnahme von Partien kostet jedes Heft nur 5 Sgr., bei frankirter Einsendung des Betrags. Das erste Heft ist fertig, das zweite erscheint bald darauf.

So eben erschien und ist in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu haben:

Der Ehebund
im Bereiche der Kirche und des Staates,

nach Prinzipien des Protestantismus näher beleuchtet und gewürdiget. Ein Versuch über Ehe, Eherecht und Ehescheidung, angestellt von einem protestant. geistl. Assessor beim K. S. Appellationsgerichte. Broch. 21 Gr.

Richter'sche Buchhandlung
in Zwickau.

Bei Unterzeichneten ist erschienen und durch die Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau,** so wie in allen derartigen und den auswärtigen Buchhandlungen Deutschlands zu erhalten:

Alberti, H., Das Leben auf Schulen, oder Anweisung für studirende Jünglinge zu einer zweckmäßigen Benutzung der Schuljahre und des Gymnasialunterrichts, in Briefen eines Vaters an seinen das Gymnasium besuchenden Sohn. 16. 8. 1 Rtlr.

In obiger Schrift bietet der durch „die Beschreibung des Schleizer Brandes" rühmlichst bekannte Herr Verf. allen studirenden Jünglingen eine Anweisung dar, wie sie ihre Schuljahre — diese schöne Zeit, an welche sich der Greis noch mit Vergnügen erinnert — auf eine harmlose und doch dabei wahrhaft zweckmäßige und nützliche, das Glück ihrer künftigen Tage begründende Weise verleben soll, u. glaubt dadurch einem lang gefühlten Bedürfnisse vollkommen abzuhelfen.

Broma, A., Erzählungen nach Sprüchwörtern, zur belehrenden und bildenden Unterhaltung der Jugend. 2 Bd. 12. Nebst 1 Titelkupfer. geb. 12 Gr.

Auch in diesen 2 Bändchen giebt der rühmlichst bekannte Hr. Verf. kurze, der Jugend angemessene Erzählungen, wovon sich die Käufer sehr leicht durch einen Blick in das Inhalts-Verzeichniß desselben von der Wahrheit des Gesagten überzeugen werden.

Neustadt a/Orla, April 1839.

J. K. G. Wagner.

In der Math. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben, in Breslau in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.:**

Galura, Fürstbischof von, Gebet- u. Betrachtungsbuch für Christen, welche das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit vor Allem suchen. Sechste Auflage. Augsburg 1836. Velinpapier mit 1 Kupfer. 20 gGr. 25 Sgr.

Dieses, wegen seines vortrefflichen Inhaltes schon längst rühmlichst bekannte Gebetbuch, welches jetzt in der sechsten Auflage erschienen ist, bedarf wohl keiner besondern Empfehlung mehr, da der starke Absatz am besten für die Vorzüglichkeit desselben zeugt.

Die Ausstattung ist wie bei den frühern Auflagen äußerst elegant, auf gutes Druck- und Velinpapier, veranstaltet, damit sich sowohl der minder Vermögende, als Wohlhabendere dieses herrliche Erbauungsbuch anschaffen könne, und dasselbe immer mehr verbreitet werde.

In unserem Verlage erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max und Komp.:**

Winterbriefe,

vom Verfasser
der
Herbstblätter aus Holland, Belgien und Paris.

8. Br. 1 Rtlr. 6 Gr. od. 2 Fl.

Hat uns das ausgezeichnete Darstellungs-Talent des geistvollen Reisenden in den „Herbstblättern" mehr mit der schönen Natur um Paris, dem nördlichen Frankreich, Belgien und Holland bekannt gemacht, so führt er uns, als ein Glied der höheren Gesellschaftskreise, mit den „Winterbriefen" zu den Festen der Tuilerien und in die Salons der Pariser haute volée, zeigt uns ihre hervorragendsten Erscheinungen, und zieht uns dann aus dem Geräusch der Welthauptstadt über Nantes, Bordeaux, Pau in die Pyrenäen, von da nach Montpellier, Marseille, Toulon in den warmen Frühling des südlichen Frankreichs, von wo aus wir ihn über Avignon, Lyon und Straßburg zurückbegleiten. Stuttgart.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

Bei C. G. Lüderitz in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.:**

Ueber die Entstehung, das Alter und die früheste Geschichte der Städte Berlin und Kölln. Ein Beitrag zur Geschichte der Germanisirung slavischer Gegenden. Von **K. F. Klöden.** Mit Karte und Plänen. Geh. Preis 2 Thlr.

Die Ergebnisse, zu welchen die in dem obigen Werke verhandelte Untersuchung geführt hat, sind in hohem Grade wichtig, und dürften wegen der vielen damit in Verbindung stehenden Umstände und Eigenthümlichkeiten jener Zeit, die hier in ihrem Zusammenhange aufgefaßt und beleuchtet werden, nicht bloß für den von großem Interesse sein, welcher sich mit der Specialgeschichte der Mark beschäftigen will, sondern auch dem größeren Kreise aller Derer viel Wichtiges bieten, welche überhaupt in die frühere Geschichte Norddeutschlands, und insonderheit in die Zustände der Germanisirungsperiode slavischer Gegenden näher einzugehen wünschen. Für die Bewohner der Hauptstadt ist das Buch von besonderer Wichtigkeit.

Bekanntmachung.

Die Vormundschaft über die am 5. April 1815 geborne Anna Rosina Friederike Schmidt zu Rohrlach, eine Tochter des daselbst verstorbenen Gerichtsschreibers Schmidt, ist bis zum 5. April 1845 verlängert worden.

Hirschberg, den 22. Juli 1839.

Das Gerichts-Amt von Rohrlach.

Crusius.

Auktion.

Am 6ten d. Mts. Vorm. 9 Uhr wird in Nr. 20 am Ringe die Auktion des Nachlasses der Frau Majorin von Folgersberg fortgesetzt werden. Die noch vorhandenen Effekten bestehen in 2 Spieluhren, welche um 11 Uhr vorkommen, ferner in Tischuhren, in Meublen und verschiedenem Hausgeräth.

Breslau, den 3. August 1839.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 14ten August d. J. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr und die folgenden Tage sollen in Nr. 6 Ursulinerstraße, die zur Concursmasse des Kaufmann Springmühl gehörigen Mobilien und Waaren öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Dieselben bestehen in Porzellan, Betten, Meubles, verschiedenem Hausgeräth, Handlungs-Utensilien, Tabaken, Farben, Droguerien und verschiedenen Specerei-Waaren.

Breslau, den 23. Juli 1839.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Magdeburger Leim,

verschiedener Sorten, f. Schellack, Politur-Spiritus (zu 90%), fertige Politur, Leinöl, Firniß, Bleiweiß u. s. w. offerirt in bester Waare: Die Oelfabrik von **J. Cuhnow,**
Reusche Staße Nr. 21.

Bekanntmachung

betreffend die Veräußerung des zu Prauske im Rothenburger Kreise belegenen, dem Königlichen Fisko adjudicirten Erbpachts-Vorwerks.

Das im Rothenburger Kreise belegene, 2 Meilen von der Kreisstadt Rothenburg, vier Meilen von Görlitz und vier Meilen von Bautzen entfernte, zum Domainen-Amte Rietschen gehörige Erbpachts-Vorwerk Prauske soll in Gemäßheit höherer Bestimmung im Wege des öffentlichen Meistgebots anderweit zu Erbpachtsrechten überlassen werden.

Das Vorwerk enthält:

Morg.	Q.-Ruthen	
108 Morg.	28 Q.-Ruthen	Acker,
40 —	165 —	Wiesen,
6 —	95 —	Hutung,
5 —	34 —	Teiche,
15 —	109 —	Baustellen, Wege und Unland.

Das auf dem Vorwerk vorhandene lebende und todte Inventarium wird mit verkauft.

Terminus licitationis ist auf den 23ten August d. J.

anberaumt worden und wird im Amtshause zu Rietschen bei Niesky vor dem dazu ernannten Commissario, Domänen-Beamten Matthäi von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends abgehalten werden.

Kauflustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß Jeder, welcher als Lizitant auftreten will, sich zuvor bei dem Commissario über sein Zahlungsvermögen genügend ausweisen, und eine Caution von 150 Rthlr. baar oder in schlesischen Pfandbriefen, oder auch in Staatsschuldscheinen mit Coupons bei der hiesigen Regierungs-Hauptkasse oder bei der Königl. Domänen-Rent- und Forstkasse in Rietschen deponirt haben muß.

Die näheren Bedingungen für den Verkauf können in unserer Finanz-Registratur und bei dem Domänen-Beamten Matthäi in Rietschen zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden. Auch ist der ꝛc. Matthäi angewiesen, den sich meldenden Kauflustigen die Guts-Realitäten zur Besichtigung anzuzeigen, und ihnen alle gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Liegnitz, den 30. Juli 1839.

Königliche Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

Freiwilliger Verkauf.

Nachbenannte, zu Schmarse, dicht an der Chaussee von Oels nach Breslau belegene beide Grundstücke, von erster Stadt ½ und von letzterer 3½ Meile entfernt, wünscht der unterzeichnete Eigenthümer aus freier Hand, edoch nur zusammen, zu veräußern.

1) Eine Papier-Fabrik am Oelsbach mit 2 Bütten, unterschlächtigem Werk und genügend Wasserkraft. Sie ist grundzins- und laudemienpflichtig.

2) Die Baustelle einer im März d. J. abgebrannten Wassermühle von 6 Gängen nebst angebautem Kupferhammerwerk (welches letztere vom Brande verschont geblieben). Die oberschlächtige Einrichtung dieser Mahlmühle hat ein Gefälle von 13 Fuß und bietet bei dem Wasserreichthum des Oelsbachs eine Treibkraft, welche einer sehr großen Gewerks-Anlage genügen dürfte. Das fast ganz neue eichene Wasserbett und die massive Radestube haben durch das Feuer nicht gelitten.

Zu dieser Mahlmühle, welche zinsen- und laudemienfrei, und der obigen Papiermühle gehören circa 8 Morgen Garten- und 26 Morgen Ackerland, auch etwa 5 Morgen Wiesen.

Die Besichtigung der gedachten Grundstücke steht am 12. August, 26. August und 16ten September c. frei, und werden die resp. Kauflustigen ersucht, sich dieserhalb in der Papier-Fabrik zu Schmarse zu melden, am 17. September c. daselbst ihre etwaigen Erklärungen abgeben, und wenn eine Einigung erfolgt, das Kaufgeschäft zum Abschluß bringen zu wollen. — Vollständige Zahlung ist Hauptbedingung, wonach sofort die Uebergabe erfolgen kann, auch ist Verkäufer geneigt, noch 2 ländliche in Schmarse belegene Besitzungen, wenn es gewünscht wird, gleichzeitig zu verkaufen.

Schmarse bei Oels in Niederschlesien, den 2ten August 1839.

Seeliger,
Papier-Fabrikant.

Probe-Ziegeln

aus der Gefreierschen Schnellziegelei zu Steine an der Oder, nach englischer Methode fabrizirt und gebrannt, sind auf dem Abladeplatze bei der Ziegelbastion zur Ansicht aufgestellt. Größere, so wie kleinere Bestellungen zu zeitgemäßen, jedoch soliden Preisen, und in jedem zu bestimmenden Format nimmt an: der Häuser-Administrator Kaufmann **Groß,** Heilige Geiststraße Nr. 13.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des den Gebrüdern Lampe gehörigen Hauses Nr. 1781 des Hypothekenbuchs, Messergasse Nr. 6, in welchem sich eine Schlosser-Werkstätte befindet, nach der Durchschnitts-Taxe auf 4367 Rthlr. 12 Sgr. 2 Pf. abgeschätzt, haben wir einen Termin auf

den 24. September d. J. Vormittags
11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Jüttner angesetzt.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 27. Juli 1839.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.
Behrends.

Tischdecken u. Sophateppiche
empfiehlt zu billigen Preisen:
Carl Galetschky,
Elisabethstraße Nr. 1, im Seegen Jacobs.

Zu einem seit 20 Jahren bestehenden Geschäft wird ein Theilnehmer gewünscht, der ein Kapital von 2000 bis 3000 Rtlr. besitzt. Adressen, mit P. K. bezeichnet, werden erbeten: poste restante Breslau.

Friedr.-Wilh.-Straße

im goldnen Löwen, zweite Etage, 2 Stuben mit Beigelaß zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.

Wer im Laufe der Woche einen leeren Wagen nach Landeck schickt, beliebe es anzuzeigen Ring Nr. 41, drei Stiegen.

Gelegenheit nach Salzbrunn den 6. und 7. August. Zu erfragen Neueweltgasse Nr. 38 bei Brucks.

Ein Laufbursche findet ein baldiges Unterkommen im lithographischen Institut Albrechts-Straße Nr. 9.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kabinet und Küche wird von einer stillen Familie zu Michaelis gesucht. Näheres bei dem Kaufmann Herrn Reimann, Nikolaistr. Nr. 21.

Am 2. August Abends ist auf der Albrechts-Straße beim Gouvernements-Gebäude ein Buch mit schwarzem Pappband, worin geschriebene Gedichte, verloren gegangen. Auf der Rückseite des Einbands stand: Feldblumen und Unkraut, gesäet von Abiland Sterberditt. Der Finder erhält Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 60 eine Belohnung.

10,000 Rthlr.

werden gegen sichere Hypothek und 5 Prozent Zinsen von einem ordnungsliebenden Grund-Eigenthümer gesucht. Näheres im landwirthschaftlichen Commissions-Comtoir des

H. Zedler, Hummerei Nr. 54.

Auf ein hiesiges städtisches Grundstück sind gegen pupillarische Sicherheit 400 Rthlr. zu 4½ Prozent auf 10 bis 15 Jahre auszuleihen. Näheres Mehlgasse Nr. 12, 3 Stiegen.

Die Freigärtner-Stelle Nr. 1 in Görlitz bei Hundsfeld ist aus freier Hand zu verkaufen ohne Einmischung eines Dritten.

Joseph Groß.

Eine wohleingerichtete, im besten Betriebe sich befindende **Schnell-Essig-Fabrik** am hiesigen Orte soll veränderungshalber aus freier Hand und unter billigen Bedingungen verkauft werden. — Darauf Reflektirende werden ersucht, sich bei dem Güterbestätiger Herrn H. L. Günther — Reusche Str. Nr. 50 (im Comtoir) — zu melden, um daselbst nähere Auskunft zu erhalten.

Breslau, den 1. August 1839.

Vorzüglich gute Weine,

wie ihn die Traube gegeben, verkauft zu den billigsten Preisen.

Alten fetten Malaga, Bocksbeutel, Steinwein, Forster, Ehrbacher, Niersteiner, Laubenheimer, Liebfrauenmilch, ganz alten Franz, Graves, Medoc St. Julien, Medoc St. Estèphe, Medoc Lamarque, Medoc St. Macaire, Medoc Porter, Dry Madeira, Ruster, Oedenburger, süssen Unger, Barzelloner Bischof, Cardinal, Bischof-Extract.

C. F. Rettig,
Oderstrasse Nr. 16, gold. Leuchter.

Ein geübter Schreiber, der auch im Expeditions- und Registratur-Geschäft vollständig ausgebildet ist, findet sogleich bei mir eine Anstellung.

Ohlau, den 30. Juli 1839.

Steinmann,
Königl. Justiz-Kommissarius.

Schweidnitzer Straße in Stadt Berlin sind im ersten Stock gut meublirte Zimmer auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen.

Ein Hausknecht sucht ein Unterkommen in einer Handlung. Näheres Herrenstraße Nr. 16, bei der Frau Schöneiche.

Einem hohen Adel und hochverehrten Publikum gebe ich mir die Ehre, in Bezug meiner Anzeige vom 19ten und 20sten v. M. ergebenst anzuzeigen, daß ich in meinem **Gasthof- und Restaurations-Geschäft,** Bischofsstraße, Hôtel de Pologne, vom 1sten August d. J. eine

Table d'hôte,

à Couvert 10 Sgr., im monatlichen Abonnement zu 7½ Rthlr., errichtet habe, und werde mich bestreben, das Vertrauen der geehrten Herren Theilnehmer durch einen guten Tisch und prompte Bedienung zu rechtfertigen.

Breslau, den 2. August 1839.

F. Poscheck,
Gastwirth im Hôtel de Pologne.

Gasthofs-Empfehlung.

Den hochgeehrten reisenden Herrschaften verfehle ich nicht ergebenst bekannt zu machen, daß ich meinen am obern Ringe, vis-à-vis der Kirche, gelegenen

Gasthof zum grünen Kranz

um ein Bedeutendes vergrößert und die Gastzimmer so geschmackvoll als möglich eingerichtet habe, daß es den resp. Reisenden, welche mir die Ehre des Besuchs zu Theil werden lassen, gewiß aufs Beste gefallen wird. — Zugleich empfehle ich meine, aus guten Sorten bestehenden Weine, und werde durch geschmackvolle Speisen und freundliches Entgegenkommen mir suchen das Vertrauen eines Jeden zu erwerben.

Festenberg, den 5. August 1839.

C. Stohrer.

Von
neuen holländ. Jägerheringen u. neuen engl. Matjesheringen
empfing frische Sendungen:

Christ. Gottl. Müller.

Für Schafzüchter

habe ich, mehrfachen Aufforderungen zu genügen, eine wohlfeilere Art Zangen zum zeichnen der Schafe angefertiget, welche dem Zweck der frühern ganz gleich kommt. Außer diesem habe ich dergl. vollständige Tettoir-Apparate, so wie Aderlasser, Flitten, Trokare, Barometer, Thermometer, Alkoholometer, Aräometer, Bierwaagen, Brillen und Lorgnetten stets vorräthig.

Auch übernehme ich die Anfertigung von Blitz-Ableitern.

A. W. Jäkel, Mechanikus,
Schmiedebrücke Nr. 2.

Vokal- und Instrumental-
Konzert

des Oesterreichischen Natur-Sängers **C. Fischer** findet heute Montag den 5. August, abwechselnd mit Orchestermusik, bei vollkommener Gartenbeleuchtung, im Menzelschen Garten statt. Das Nähere besagen die Anschlagzettel, wozu ergebenst einladet:

Menzel, Koffetier, vor dem Sandthor.

Etagen-, Nischen- und Säulen-Oefen,

nach der neuesten und elegantesten Art, von dem feinsten Guß, sind bei mir zu haben. Zur Ansicht habe ich in meiner Wohnung bereits dreierlei Arten aufgestellt. Außer ihrer Eleganz verbinden diese Oefen auch noch eine bedeutende Holzersparniß. — Eben so nehme ich Bestellungen auf die so sehr nutzreichen transportablen **Spar-Koch-Oefen** an.

Melchinger, Schlossermeister,
Mehlgasse Nr. 6.

Zu verkaufen:

1 gutes Clavier für 10 Rthl.,
1 Streckbett nebst Zubehör für 8 Rthl.,
1 gute geschmiedete Kasse 30 Rthl.,
1 kupferne Feuerspritze 10 Rthl.,
50 Fileten für Buchbinder 6 Rthl.,
10 Kasten mit Buchbinder-Schriften 15 Rtl.,
2 gute Blasebälge, die sich für Schlosser und Nagelschmiede eignen, pro Stück 10 Rtl.,
1 geschmiedeter Sperrhaken, 2 Ctr. 100 Pfd., 22 Rthlr.

bei **M. Rawitsch,**
Reuschestr. Nr. 60 im schwarzen Adler.

Ein schöner starker wohldressirter flockhäriger Vorsteh-Hund ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Näheres Albrechts-Straße Nr. 35, beim Haushälter.

Zu vermiethen und bald oder Term. Michaelis zu beziehen, Schweidnitzer Str. Nr. 28, im ersten Stock, 2 meublirte Stuben. Das Nähere im Gewölbe.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin. Das Nähere 3 Linden, Reuschestraße.

Zu vermiethen.

Eine neu eingerichtete Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Kabinet, Küche, Küchenstube und Zubehör, bald oder auf Michaelis c. zu beziehen, wird nachgewiesen vom Eigenthümer, Carlsstrasse Nr. 36, im zweiten Stock.

Reise-Gelegenheit.

Es geht Morgen, als Dienstag den 6. Aug. eine Fenster-Chaise leer nach Reinerz und Cudowa. Näheres zu erfahren Reusche Straße Nr. 42, goldne Scheere, bei

Aron Frankfurther.

Verloren.

Am Freitage Abends ist auf dem Wege von der Oder- bis in die Matthias-Straße, ein weißes Umschlagetuch mit eingewürkter Kante und ein rosa Blonden-Shawl, beides in ein weißleinenes mit F. C. Nr. 8 gezeichnetes Schnupftuch eingebunden, verloren worden. Der Finder dieser Sachen wird ersucht, solche Matthias-Straße im russischen Kaiser zwei Treppen rechts, gegen eine gute Belohnung gefälligst abzugeben.

Unterkommen-Gesuch.

Ein Mann in den besten Jahren, welcher beinahe in allen kaufmännischen Branchen Kenntnisse gesammelt hat, und dem es nicht an Empfehlungen mangelt, wünscht in einem Fabrik- oder andern kaufmännischen Geschäft eine Anstellung; derselbe würde jedoch auch eben so gern eine solide Rechnungs-Führer- oder Sekretair-Stelle bei einer Herrschaft annehmen. Gütige Anerbietungen werden versiegelt unter M. S. per Adresse des Königl. Bau-Inspektors Herrn Hauptmann Glauer, Hummerei Nr. 3 in Breslau, höflichst erbeten.

Pflanzen-Auktion zu Dresden.

Von der bereits zum 19. August d. J. angekündigten Versteigerung der zum Nachlasse des allhier verstorbenen K. S. Hof- u. Medizinalraths Dr. Kreysig gehörigen Sammlung meist sehr seltener Topf- u. Glashauspflanzen, sind die 12711 Exemplare beschreibenden Kataloge an den in Nr. 169 d. Breslauer Zeitung angezeigten Orten auf portofreie Verlangzettel zu haben. Auch wird bemerkt, daß die Versteigerung **erst Montag den 26. August beginnt.**

Dresden, den 30. Juli 1839.

Carl Ernst Heinrich,
Auktionator.

Ein Schüttboden,

groß und luftig, ist zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere Reusche Straße im Rothen Hause in der Gaststube zu erfragen.

Ein gut meublirtes Zimmer ist zu vermiethen und bald zu beziehen, Naschmarkt Nr. 57, 2 Stiegen bei Krumschmidt.

Mittwoch den 7ten d. M. ist Reisegelegenheit nach Salzbrunn; zu erfragen Ohlauer Straße Nr. 6 beim Lohnkutscher Hadasch.

Guter englischer Steinkohlentheer in einzelnen Tonnen, so wie auch in größeren Partieen, ist billig zu haben im Comtoir, Blücherplatz Nr. 8.

Angekommene Fremde.

Den 2. August. Drei Berge: Hr. Oberamtm. Conrad a. Stephansdorf. Hr. Gutsb. Graf von Pfeil aus Ellguth. — Gold. Schwert: Hr. Juwelier Fiedler und Hr. Kassen-Assistent Kliche aus Posen. — Rautenkranz: Hr. Gensdarmerie-Capitain Biedermann a. Kalisch. HH. Kaufl. Wendriner a. Ohlau u. Tauber a. Rybnik. Hr. Lehrer Scharf a. Liegnitz. Hr. Deposital-Rendant Bergmann a. Orzemszno. — Blaue Hirsch: Fr. Postmeister Grüner a. Kosel. Fr. Oberstlieut. v. Hersaet a. Oels. — Große Christoph: Hr. Gutspächter Gogolewski a. Polen. Fr. Gutsb. Neumann aus Falkenberg. — Gold. Gans: Hr. Gymnasiallehrer Dr. Rinne a. Zeitz. Fr. Professor Hauser a. Erfurt. Hr. Buchhändler Hartung a. Leipzig. Fr. Parran aus Paris. Hr. Gutsb. v. Zakrzewski a. Gutow. Hr. Advokat Wolowski, Hr. Tribunalsrath v. Basinski u. Hr. Staats-Requetenmstr. v. Minasowicz a. Warschau. Hr. Dr. med. Wachmann u. Hr. Kommiss. Wipking aus Braunschweig. HH. KK. Hauptl. Berzeviczy u. Gissel, a. Gräfenberg kommend. Hr. Bürger Stögemeisser aus Wien. Hr. Landrath v. Köckritz a. Guhrau. — Gold. Krone: Hr. Maler Simon aus Wien. — Gold. Zepter: Hr. Gutsb. v. Skorzewski a. Rzemiechowo. Hr. Aktuarius Wiesner a. Wartenberg. Fr. Inspekt. Raabe a. Kosel. — Hotel de Saxe: Fr. Kaufm. Kadzidlowska u. Hr. Justiz-Kommissar Scholz aus Schrimm. Hr. Lehrer Dirbach aus Bralin. Fr. Gutsb. Jäkel a. Przibin. Fr. Gymnasiallehrer Steck a. Lissa. Hr. Pastor Göbel a. Rawicz. — Zwei gold. Löwen: Hr. Rektor Mann a. Gr. Strehlitz. Hr. Secret. Masel a. Leobschütz. Hr. Senats-Referendar Wolff u. Hr. Professor Estreicher a. Krakau. Hr. Kaufm. Bloch a. Tarnowitz. — Hotel de Pologne: Hr. Kfm. Müller a. Chemnitz. — Hotel de Silesie: Hr. KK. Oberstlieut. v. Schnizer a. Wien. Hr. KK. Landrath Poliso a. Triest. Hr. Gutsb. v. Sprenger aus der Neumark. — Deutsche Haus: Hr. Kammerger.-Assessor v. Manteuffel a. Grätz. Hr. Divisionsprediger Niese a. Posen. Hr. Lieut. v. Ziegler aus Brieg. Hr. Justiz-Kommissar Seiffarth a. Eilenburg.

Privat-Logis: Ring 49. Hr. Lieut. Sachse a. Berlin. Ohlauerstr. 55. Fr. Kfm. Wentzel a. Jauer. Wallstraße 5. Hr. Ober-Finanz-Kammer-Assessor von Bigeleben aus Darmstadt.

Den 3. August. Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. von Wężyk aus Rzetnia. Hr. Dr. med. Góra aus Kempen. HH. Oberamtl. Minor a. Woitsdorf u. Bineck a. Buchelsdorf. — Gold. Zepter: Hr. Oberamtm. Fritsch a. Klein-Peterwitz. Fr. Gutsb. von Nieszkowska a. Großherzogth. Posen. Hr. Gutsb. Zerboni di Sposetti a. Jamze. Hr. Aktuar Jöhr a. Rawicz. Hr. Kfm. Kurz a. Rheindiebach. — Blaue Hirsch: Hr. Kfm. Wenzel aus Jauer. Hr. Gutsb. v. Naadow aus Kreikau. — Rautenkranz: Hr. Oberlandesgerichts-Assessor Suttinger aus Posen. Fr. Kfm. Bielefeld a. Pleschen. Fr. v. Czarnowska a. Ostrowo. — Gold. Gans: Hr. Fürstenthumsger.-Präsident Cleinow a. Oels. Hr. Justizrath Rafalski a. Bromberg. Hr. Gutsb. Graf v. Dyhrn a. Reesewitz. — Hotel de Silesie: Hr. Beamter Gundelach a. Berlin. HH. Kaufl. Krey a. Stettin u. Klingner aus Magdeburg. Hr. Spediteur Richter a. Gleiwitz. Hr. Lieut. v. Radonitz a. Sitzmannsdorf. — Deutsche Haus: Hr. Hopfenhändler Pick aus Oberberzkowitz. Hr. Musiklehrer Burghardt a. Greiffenberg.

Privat-Logis: Gartenstr. 18. Fr. von Czarnowska a. Budzislaw. Albrechtsstr. 39. Hr. Handlungs-Reisender Knorr a. Dresden. Friedr.-Wilhelmsstr. 24. Fr. Justizräthin v. Hauteville a. Trachenberg. Friedr.-Wilhelmsstraße 15. Hr. Schauspieler v. Hanstein, aus Berlin kommend.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 3. August 1839.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140⅙
Hamburg in Banco	à Vista	151¾	151¼
Dito	2 Mon.	150¾	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6.21 7/12	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	102
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	100	101⅚
Dito	2 Mon.	99½	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	112¼	—
Poln. Courant	—	—
Wiener Einl.-Scheine	41⅝	—

Effecten Course.	Zins Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	103⅚	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	70	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	105
Dito Gerechtigkeit dito	4½		92½
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105½	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	104¼	—
dito dito 500 -	4	104 5/12	—
dito convertirte 1000 -	4	103¼	—
dito dito 500 -	4	103 5/12	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -		—	—
dito dito 500 -	4	105⅚	—
Disconto . . 4½.			

Universitäts-Sternwarte.

3. August 1839.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 11,90	+ 16, 2	+ 13, 2	2, 0	N. 1°	kleine Wolken
" 9 Uhr.	28" 0,00	+ 16, 7	+ 16, 0	4, 3	N. 13°	überwölkt
Mittags 12 Uhr.	27" 11,86	+ 17, 3	+ 17, 4	5, 0	N. 20°	dickes Gewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	27" 11,81	+ 18, 1	+ 18, 0	3, 6	NO. 6°	große Wolken
Abends 9 Uhr.	27" 11,88	+ 17, 9	+ 16, 3	2, 2	NO. 15°	überzogen

Minimum + 13, 2 Maximum + 18, 0 (Temperatur) Oder + 17, 0

Getreide-Preise. Breslau, den 3. August 1839.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 26 Sgr. — Pf.	1 Rl. 20 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 15 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 7 Sgr. — Pf.	1 Rl. 5 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 23 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 21 Sgr. 1 Pf.	— Rl. 19 Sgr. — Pf.